

Anfang und Ende

«Was immer du tust, bedenke das Ende», lehrten schon die alten Römer, und die mussten es ja wissen, gehörten sie doch zu den grossen Wegbereitern der Weltgeschichte.



Ein Weg muss irgendwo beginnen und irgendwo enden. Ausgangs- und Endpunkt sind entscheidend; zumeist steht da aus römischer Zeit eine Stadt oder Siedlung, wo vor oder nach Überquerung eines Passes oder Flusses gerastet werden musste.

Auch wer heute einen Weg unter die Füsse nimmt, tut gut daran, Ausgangs- und Endpunkt gut zu wählen. Nichts ist ärgerlicher als ein steiler Anstieg unmittelbar nach Beginn einer Wanderung, und nichts ist öder als das Ende einer Tour im Niemandsland einer Agglomeration, wo man frierend auf einen lange nicht eintreffenden Bus warten muss. Nein, der erste Eindruck zählt, und auf die letzten Bilder kommt es an, die man als Erinnerung mit nach Hause trägt. Deshalb habe ich mir so etwas wie eine Typologie idealer Ausgangs- und End-

Hier fühle ich mich wohl:

Am Buchserberg, auf einer rund 800 Meter über dem St. Galler Rheintal gelegenen Terrasse mit einer regelmässigen Busverbindung, einem grosszügigen Parkplatz und dem geräumigen, modernen Berggasthaus «Malbun». Idealer Ausgangs- und Endpunkt für Wanderungen und Skitouren im Alviergebiet, der fast schon alpinen Alternative zum häufig hoffnungslos überlaufenen Alpstein.

punkte für Wanderungen geschaffen. Die Schweiz ist (hauptsächlich) ein Land von U-Tälern, die durch die Gletscher der Eiszeit entstanden sind. Für sie ist die Etappierung Talboden – Steilstufe – Hochebene – Steilstufe – Hochebene typisch. Es bewährt sich, flach zu beginnen, sei es

unten im Tal oder mit einer höher gelegenen Einstiegsstrecke. Lange, knietötende Abstiege sollte man ab einem bestimmten Alter meiden. Nichts Schöneres als ein Ausklingenlassen eines Wandererlebnisses entlang eines mäandrierenden Bergbachs, in den sich vielleicht die müden Füsse eintauchen lassen.

Am Rand der Steilstufen wurden früher da und dort Sanatorien und Hotels gebaut, wohin oft Postautoverbindungen führen. Meistens steht dort auch ein Hauptwegweiser zu einem Netz von Wanderungen. Ausserdem hatten die Erbauer der Sanatorien und Hotels einen bemerkenswerten Sinn für schöne Aussichten. Wir können heute davon profitieren.

Soll man mit einer Seilbahn irgendwohin hochfahren? Kann man schon. Aber zumeist vergällt man sich dann den guten Beginn einer Wanderung. Denn die Gegend ist wegen den Erdarbeiten für den Wintersport verschandelt, und aus der Küche der Bergstation riecht nach altem Pommies-frites-Öl. Ich bevorzuge Mittelstationen, zumal die Wanderoptionen von dort aus vielfältiger ausfallen als vom Gipfel aus.

Soll man zum Ausgangspunkt zurückkehren? Im Zweifel ja, denn das hiesige Netz von Wanderwegen ist so dicht, dass keine Langeweile aufkommt. Wir sind die grossen Wanderwegbereiter der Weltgeschichte. ■



Das Berghaus Malbun: idealer Ausgangspunkt für eine Wanderung auf dem Buchserberg.

Bild: zvg

Konrad Hummler ist Schweizer Unternehmer und ehemaliger Privatbankier. Er wandert, um Geist und Herz von Alltagsorgen zu befreien. Seine besten unternehmerischen Entschlüsse fasste er auf Wanderwegen.